

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letzten Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Mauderlächchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 10 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Sonntagspreis No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 109

Donnerstag, den 9. September 1915

66. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

über Beschränkung der Milchverwendung.

Vom 2. September 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen
vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 327) folgende
Verordnung erlassen:

§ 1.

Es ist verboten:

1. Vollmilch oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum
Verkauf zu verwenden;
2. geschlagene Sahne, allein oder in Zubereitungen, im Klein-
handel, insbesondere in Milchläden, Konditoreien, Bäckereien,
Kaffee-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen
zu verpacken;
3. Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Kaffee-, Schank- und
Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verpacken.
Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten
Behörden können Ausnahmen von diesem Verbot zulassen.

§ 2.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauf-
tragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen
Sahne in gewerblichen Betrieben bereitet, gelagert, aufbewahrt,
verpackt oder verpackt wird, sowie in die Geschäftsräume der
nach § 1 Nr. 2 und 3 in Betracht kommenden Betriebe jederzeit
einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaus-
weise einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum
Nachweis der Unterbrechung gegen Empfangsbefähigung zu entnehmen.
Die Unternehmer, sowie die von ihnen bestellten Betriebs-
leiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der
Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren
bei Herstellung ihrer Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung ge-
gangenen Stoffe und deren Herkunft, sowie über Art und Umfang
des Abzuges zu erteilen.

§ 3.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen
Berichterstattung und Anzeige von Geschwulstigen, verpflichtet, über
die Einrichtungen und Geschäftsvorfälle, welche durch die
Mittel zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beob-
achten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts-
und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu ver-
binden.

§ 4.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in
ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 5.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur
Ausführung dieser Verordnung. Sie können weitergehende An-
ordnungen zur Beschränkung der Milchverwendung treffen.

§ 6.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit
Gefängnis bis zu 3 Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 zuwiderhandelt;
2. wer wissenschaftlich Sachware, die der Vorschrift des § 1 zu-
widerhandelt, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr
bringt;
3. wer den Vorschriften des § 3 zuwider Verschwiegenheit
nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Ge-
schäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen
zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 3 tritt die Verfolgung nur auf Antrag
des Unternehmers ein.

§ 7.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft
bis zu 3 Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 2 Abs. 1 zuwider den Eintritt
in die Räume, die Besichtigung, die Einsicht in die Geschäfts-
ausweise oder die Entnahme einer Probe verweigert;
2. wer die in Gemäßheit des § 2 Abs. 2 von ihm erforderliche
Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissenschaft-
liche Angaben macht;
3. wer den in § 4 vorgeschriebenen Aushang unterläßt.

§ 8.

Die Verordnung tritt mit dem 6. September 1915 in Kraft.
Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Aushangs.

Berlin, den 2. September 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Deßloch.

Bekanntmachung

Die Landwirte im Rheingaukreis werden wiederholt aufge-
fordert, den Ausbruch des Hasers zu beschleunigen und den Herten
den Schaden an Saat- und Futterhaser — letzterer vorerst
täglich für jeden Hektar — zur Beseitigung bereit haben.
Die Herten sind zur Abführung größerer Hasermengen haben die
Landwirte umso mehr Interesse, als sonst unter Umständen vor-
übergehende Anordnungen in Anspruch genommen werden kann.

Wiesbaden, den 4. September 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises:
gez. Wagner.

Die Landwirte im Rheingaukreis werden wiederholt aufge-
fordert, den Ausbruch des Hasers zu beschleunigen und den Herten
den Schaden an Saat- und Futterhaser — letzterer vorerst
täglich für jeden Hektar — zur Beseitigung bereit haben.
Die Herten sind zur Abführung größerer Hasermengen haben die
Landwirte umso mehr Interesse, als sonst unter Umständen vor-
übergehende Anordnungen in Anspruch genommen werden kann.

Wiesbaden, den 7. September 1915.

Der Bürgermeister: Jansen.

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

Feuerwehrrückung.

Am Sonntag, den 12. ds. Mts., vormittags 6 Uhr,
findet eine Übung der hiesigen Pflichtfeuerwehr gemeinsam mit
der freiwilligen Feuerwehr statt, zu der sämtliche Mannschaften
zu erscheinen haben. Antrittspunkt 6 Uhr am Spritzenhaus.
Unentschuldigtes Ausbleiben, zu spätes Erscheinen oder Ent-
fernung vor ausgesprochener Entlassung wird bestraft.
Der Pflichtfeuerwehr gehören sämtliche hier wohnhaften
männlichen Personen der Geburtsjahre 1879 bis einschließlich 1897
an, soweit sie nicht vom Feuerlöschdienst befreit sind.
Winkel, den 8. September 1915.

Der Bürgermeister: Hartmann.

Kartoffelbezug für den Winterbedarf.

Um nicht wieder in die Preistreibecken des letzten Jahres
hineinzukommen, halte ich es für ratsam, den gesamten Winter-
bedarf an Kartoffeln jetzt i. d. 1. d. Ernte einzukaufen.
Damit dies jedem Einwohner ermöglicht wird, ist beabsichtigt, das
erforderliche Quantum durch die Gemeinde einzukaufen und zum
Selbstkostenpreis abzugeben. Jeder Besitzer muß seine Kar-
toffeln selbst lagern, eine Lagerung durch die Gemeinde
findet nicht statt.

Zur Gewinnung der für die Durchführung dieser Maßnahmen
erforderlichen Ueberträge, erlaube ich die in Betracht kommenden
Einwohner ihren gesamten Bedarf an Kartoffeln zu ermitteln und
bis zum 15. d. Mts. auf dem Rathaus anzugeben. Bei dieser Er-
mittlung ist unter den jetzigen Verhältnissen besonders zu berück-
sichtigen, daß die Kartoffeln die Hauptrolle in der Ernährung spielen.
Die Zahlungsbedingungen werden auf Wunsch besonderen Be-
hältnissen Rechnung tragen, jedenfalls im allgemeinen aber so
gestaltet werden, daß jeder bei gutem Willen mitkommen kann.

Johannisberg, den 8. September 1915.

Der Bürgermeister: Wagner.

Futtermittelbeschaffung.

Zur Beilegung der Frage der Futtermittelbeschaffung für
die Viehhaltung an der Hand des neuesten Angebots der Land-
wirtschaftl. Zentral-Darlehnskasse für Deutschland (Hilfskassen) in
a. M. lade ich die Viehbesitzer auf Samstag, den 11. ds. Mts.,
abends 8 Uhr, in das Lokal des Gastwirts Herrn Peter
Klein hier ergebenst ein.

Johannisberg, den 8. September 1915.

Der Bürgermeister: Wagner.

Bekanntmachung.

Zur Erhöhung der Jimbestände ist die Sammlung von ge-
brauchten Konfektverpackungen und sonst entbehrlicher Gegenstände mit
Jimgehalt erwünscht. Die Abgabe solcher Gegenstände kann jederzeit
auf dem Rathaus erfolgen.

Johannisberg, den 7. September 1915.

Der Bürgermeister: Wagner.

Bekanntmachung.

Die dieser Tage bestellten Kartoffeln treffen Ende dieser Woche
ein. Preis 4 Mk. pro Zentner ab Rathaus. Die erforderlichen
Säcke mit Zeichen versehen sind alsbald auf dem Rathaus abzu-
geben.

Johannisberg, den 7. September 1915.

Der Bürgermeister: Wagner.

Umsturz im Vierverband.

Unter der erhöhten Geschäftigkeit und Redseligkeit,
welche den Rückzug der russischen Armeen aus Polen,
Galizien und Rumänien begleiteten, scheinen sich Entschlüsse
von weittragender Bedeutung gebildet zu haben. Sie
dringen mehr auf mittelbare Weise in die Öffentlichkeit,
aber schon jetzt läßt sich mit ziemlicher Sicherheit behaupten,
daß namentlich in den Befehlsverhältnissen an der Ostfront
ein völliger Umsturz sich vollzogen haben muß. Kaiser
Nikolaus hat seine Abreise zur Armee dem Präsidenten
der französischen Republik in einem Telegramm mitgeteilt,
das mit den Worten beginnt: „Indem ich mich heute
an die Spitze meiner tapferen Armeen stelle...“
und Herr Poincaré im letzten Heftchen aus diesem Anlaß
die aufrichtigsten Wünsche für die Größe Frankreichs
und den Sieg seiner ruhmreichen Armeen ausdrückt.
Die Antwort aus Paris ist genau auf den gleichen Ton
abgestimmt: „Ich weiß, daß Eure Majestät, indem Sie
selbst das Kommando über Ihre heroischen
Armeen übernehmen, den den verbündeten Nationen
aufgewungenen Krieg energisch bis zum endlichen Siege
fortzuführen gedenkt. Ich sende Eure Majestät im Namen
Frankreichs die warmsten Wünsche.“ Also ist es aus und
vorbei mit dem „planmäßigen“ Oberlenker der Dampf-
walze, dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch,
der sich beinahe bis Petersburg rückwärts konzentriert hat,
seitdem seine Festungen gefallen sind, und der nur noch
groß war in der Unarmbergigkeit, mit der er die arme
Bevölkerung des Landes, das er dem Feind überlassen
mußte, ins Elend jagte. Ein Verhängnis hätte sich damit
erfüllt, ein Strafgericht denjenigen Mann ereilt, der von
jeher die eigentliche Seele der russischen Kriegspartei
gewesen ist.

In diesem Zusammenhange fällt auf die Nachrichten
der letzten Tage über die veränderte Einteilung der russischen
Front ein neues Licht. Das russische Heer ist danach in
drei Sektionen eingeteilt worden, eine nördliche, westliche
und südliche unter den Generalen Ruzski, Svert und
Iwanow. Bisher war auch ein Wechsel auf dem Posten
des Generalstabschefs vollzogen worden. Der bisherige
oberste Befehlshaber des Generalstabs wurde in den Kaufhaus
geschickt und durch General Alexeev ersetzt. Dieser ist
fest dazu auserkoren, als unmittelbarer Vorgesetzter der
genannten drei Armeeführer dem Ratzen täglich
Bericht zu halten und danach die Operationen zu
leiten. Ob ihm und seinem kaiserlichen Herrn dabei
mehr Erfolg beschieden sein wird als dem bei Seite
geschobenen Großfürsten wird die Zukunft zeigen. Viel-
leicht ist schon die gestern von der deutschen Heeresleitung
gemeldete Tatsache, daß die Russen östlich und südlich
von Grodno sich zum Kampf gestellt haben, auf die neuen
Befehlshaber zurückzuführen. Jedenfalls besteht darüber
kein Zweifel, daß wir es im Osten mit einer neu auf-
gestellten Entschlußkraft zu tun bekommen, und daß wir
danach unsere Maßnahmen zu treffen haben. Bisher hatten
wir mit der allbekannten Energie und rücksichtslosen
Draufgängerei des Großfürsten zu rechnen. Eigenschaften,
mit denen sich indessen auch eine meisterhafte Rückzugs-
strategie verband. Der Bar steht allerdings nicht in dem
Stufe, über stahlharte Nerven zu verfügen, aber seine
obersten Generale sind kampferprobte Männer, deren
Führergaben sich schon schwierigen Aufgaben gewachsen
gezeigt haben. Fragt sich nur, was die geschlagenen
Truppen noch zu leisten imstande sind, und wie man die
ungeheuren Verluste an Kriegsvorräten aller Art, nament-
lich an Artillerie von heute auf morgen ersetzen will.
Immerhin: eine neue Lage, mit der unsere Heeresleitung,
wie wir vermuten möchten, aus verschiedenen Gründen
ganz zufrieden sein wird.

Auch an der italienischen wie der französischen Front
scheinen sich Überraschungen vorzubereiten. Informationen
aus Bern berichten über bedeutendere Verschiebungen
italienischer Truppen von der österreichischen nach der
schweizerischen Grenze. In der Bundeshauptstadt besteht
die Auffassung, daß diese Maßnahme zweifellos einen
gegen die Schweiz gerichteten Charakter zeige. Nicht
in dem Sinne, daß Italien aggressive Absichten
gegen die Schweiz hege. Man vermutet mehr einen
demonstrativen Zweck, um Teile der schweizerischen
Armee dauernd an die Südwestgrenze der Eidgenossen-
schaft zu fesseln, während an der Nordwestgrenze
auf französischer Seite starke Truppenverschiebungen vor-
sich gehen. Dort will sich der Vierverband alle Mög-
lichkeiten der Operationen offen halten, und der Schweizer
Verteidiger soll im Fall einer Grenzverletzung in seinen
Truppenverschiebungen beschränkt bleiben. Wie gesagt, das
sind Mutmaßungen, die in Bern gehegt werden. Da zu
gleicher Zeit die immer wachsame und scharfsichtige
Londoner „Times“ entdeckt hat, daß Deutschland ent-
schlossen sei, die Schweiz mit in den Krieg hineinzuziehen,
indem es einen Angriff gegen Frankreich durch die Schweiz
hindurch zur Ausführung bringe, scheint das Miß-
trauen der Berner Regierung nichts weniger als
unbegründet zu sein. Die „Times“ schreibt ihr bereits
die Absicht unter, sich vor dem Druck der über-
wältigenden Stärke Deutschlands bis auf ihre erste
Verteidigungslinie zurückzuziehen und so der deutschen
Armee einen breiten Korridor nach Frankreich hinein offen
zu lassen. Gegen solche Unterstellungen wird man sich in
der Schweiz selbst zu wehren wissen. Man wird vor
allem seine Aufmerksamkeit verdoppeln, um nicht plötzlich
gerade da von den Verbündeten überrascht zu werden,
wo sie sich bisher am stillsten verhalten haben. Die Reise
des Generals Joffre an die italienische Front kann dem
Verdachte, daß irgendeine gemeinschaftliche italienisch-
französische Aktion im Werke sei, nur weitere Nahrung
zufahren.

Alles in allem: die Verbündeten möchten endlich ein-
mal aus der Erfolglosigkeit ihrer Anstrengungen heraus-
kommen, ein Wunsch, den wir sehr begreiflich finden.
Aber ehe er in Erfüllung gehen wird, hat auch der
deutsche Generalstab noch ein Wortchen mitzureden.

Der Kriegsbericht v. 7. September

Der Plan der Russen, hinter dem Schutze ihrer letzten
Festungen ihre Armeen ungeschwächt und ungeschlagen
weit im Innern des russischen Reiches zurückzuführen,
ist dank dem überaus schnellen und erfolgreichen Vorgehen
unserer Truppen zu Schanden geworden. Die Russen
können dem Kampf nicht mehr ausweichen und haben sich
an vielen Abschnitten der Front stellen müssen.

Neue siegreiche Kämpfe im Osten.

Südlich von Friedriksstad bei einem deutschen
Kapallerievorstoß 790 Gefangene, 5 Maschinen-
gewehre eingebracht. — Das Ostufer der Moskwa
gewonnen; 1000 Gefangene. — Fortschritte bei
Kozana. — Die russischen Stellungen bei Chomsk
und Drohsaun geworfen.

Großes Hauptquartier, 7. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine
feindliche Gasse nördlich von Dymuiden wurden einige
Belgier gefangen genommen und ein Maschinengewehr

Österreich und Ungarn, die Munition in Amerika für die Feinde ihrer Heimat herstellten, begingen dadurch einen Frevel an ihrem Vaterlande, wofür sie mit Buthaus bestraft würden, wenn sie jemals heimkehrten.

Die anglo-amerikanischen Blätter können sich nicht genug tun in maßlosen Angriffen auf Dr. Dumba und ebenfalls auf den deutschen Militärattaché Hauptmann von Vaben. Sie verlangen nichts weniger, als daß beiden Herren die Pässe abgenommen werden. Damit dürfte es wohl noch gute Wege haben, trotz aller frommen englischen Wünsche. Dr. Dumba hat zurzeit eine Unterredung mit dem amerikanischen Staatssekretär des Auswärtigen in der Angelegenheit. Man wird gut tun, diese Unterredung und andere als aus englischer Quelle kommende Nachrichten abzuwarten. Kleinlaut aus bereits Reuter zugeben, Washingtoner Beamte hätten erklärt, wenn nicht bewiesen würde, daß eine „Verschwörung“ angezettelt worden sei, würde es schwer fallen, darzulegen, daß Dr. Dumba sich gegen die diplomatischen Vorschriften verhalten habe. Im übrigen würde wohl der Botschafter lediglich seine Pflicht getan haben, wenn er österreichisch-ungarische Untertanen gewarnt hätte, Einmischungen zu begehen, auf denen schwere Strafen der heimatischen Gesetze stehen.

Amsterdamer Blättermeldungen zufolge ist der amerikanische Kriegskorrespondent Archibald von Rotterdam nach Amerika abgereist. Mit ihm zugleich fährt der Bruder des amerikanischen Gesandten von Döke.

Dennoch deutsche Sentimentalität!

Belfort, 8. September.

Am Montagabend warf ein in großer Höhe über dem an der früheren Grenze gelegenen östlichen Dorfe Channas sur l'étang schwebendes deutsches Flugzeug einen Krang ab, welcher die Aufschrift trug: „à pégon d'horos son adversaire.“ (Dem als Feinde gesessenen Pégon — sein Gegner.) So meldet die „Agence Havas“, das amtliche Depeschembureau Frankreichs. Der Reichstangler erklärte neulich im Reichstag, das deutsche Volk habe die Sentimentalität verlernt. Das Volk ja, der einzelne Deutsche nicht. Dies beweist der Krang, der dem gefallenen Pégon gewidmet wurde.

Was ein belgischer Staatsmann meldet.

's Gravenhage, 8. September.

Der „Haager Nieuwe Courant“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem belgischen Staatsmann, den das Blatt nicht nennt, der aber als der frühere Berliner Gesandte Baron Greinold erkennbar ist. Der Diplomat verkündet, daß der Biederband längst von der Unbesiegbareit der Mittelmächte überzogen ist. Seine Hoffnung ruhte ausschließlich auf Joffre's Widerstand und auf der künftigen Kriegsmüdigkeit Deutschlands.

Ämtliche Schriftstücke in Athen unterschlagen.

Athen, 8. September.

Hier wurde die Auffehen erregende Entdeckung gemacht, daß Depeschen der deutschen Gesandtschaft und Telegramme des belgischen Konsulats seit Monaten von zwei Telegraphenbeamten unterschlagen worden sind, die hierfür von zwei französischen Korrespondenten monatliche Vergütungsgelder von je 1500 Franken bezogen. Die deutschen Depeschegramme wurden, wie verlautet, nach Russland, ununterschieden, die beiden französischen Korrespondenten in Haft verhaftet worden.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 7. Sept. Kammerherr Graf Franz Kwiecki aus Dobrojewo ist in die Zivilverwaltung bei dem Generalgouvernement Warschau berufen worden.

Wien, 7. Sept. Da die russische Regierung den österreichisch-ungarischen Botschafter a. D. Ritter v. Mauller gefangen hält und seine Frau und Kind nach Sibirien verbannt hat, ist der russische General a. D. Almasoff in Wien verhaftet und gefangengelegt worden. Seine Frau wurde interniert.

Konstantinopel, 7. Sept. Nachträglich wird bekannt, daß am 31. August ein englischer Hilfskreuzer bei Dikili an der anatolischen Küste von türkischen Batterien in Brand geschossen wurde.

Kiel, 7. Sept. Einer der besten englischen Flieger, Hauptmann Kiddle, wurde laut Nationalzeitung bei einem Übungsflug über Ostende am 31. August schwer verwundet und ist seinen Verletzungen erlegen.

Wien, 7. Sept. Um die vielen Defektionen nach der Schweiz zu hindern, soll die Grenze durch 8000 französische Schutzwachen bewacht werden.

London, 7. Sept. Die „Times“ meldet aus Sofia, daß die Entente-mächte endgültig davon Abstand genommen haben, den Regierungen in Bulgarien, Athen und Moskau eine Note zugehen zu lassen.

Danzig, 8. Sept. Kaiser Wilhelm sandte an General-Admiral v. Raden den bei der Verleihung des Schwarzen Adlerordens ein Telegramm, in dem er allen, die bei der schnellen Einnahme von Breslau-Litow mitwirkten, vom Führer bis zum letzten Mann, der Dankbarkeit des deutschen Volkes versichert.

Wien, 8. Sept. Der Kaiser verlieh dem General v. Scholt den Orden Pour le Mérite für die Bewingung der Festung Grodno.

Sankt Petersburg, 8. Sept. Ein feindlicher Fliegerangriff, der am Montag zwischen 10 und 10 1/2 Uhr vormittags erfolgte, kostete fünf Personen das Leben, vier sind schwer, zwei leicht verletzt.

Fliegertod.

Schütterndes Trauerspiel in den Lüften.

Ein französischer Arzt berichtet über das Ende zweier englischer Luftkrieger, dem er selbst beigewohnt hat, wie folgt:

Als ich vor einigen Wochen in der Nähe von Oern, entdeckte ich eines Tages, während ich mit mehreren Kameraden plauderte, hoch oben in der Luft ein englisches Flugzeug, das sich wankend und schwankend hin und her bewegte und schließlich gerade auf die feindlichen Schützengraben zu flog. Es wurde hier mit einem scharfen Schützengraben empfangen, und ich sah, wie es herunterfiel und in den Gruben zerbrach. Ich glaubte, daß es getroffen sei, als es sich plötzlich wieder erhob und von neuem schwankend und unsicher, den Flug über den englischen Linien nahm. Hier ging es nieder, und ich sah, wie es in die Gruben fiel. Ich glaubte, daß es getroffen sei, als es sich plötzlich wieder erhob und von neuem schwankend und unsicher, den Flug über den englischen Linien nahm. Hier ging es nieder, und ich sah, wie es in die Gruben fiel.

„Seht mir!“ rief er mit herzerweichender Stimme. „Ich bin vollständig blind. Nur den Kommandanten, den ich im mittelfern sah, was ich sah, bevor ich erlag.“ Mit der größten Kaltblütigkeit gab der vom Kommando beauftragte eine genaue Schilderung seiner Beobachtungen; die Szene war so erschütternd, daß die Offiziere sich abwandten, weil ihnen die Tränen in die Wangen liefen. Der Flieger ergabte, daß er auf dem Rückzug in ein gewaltiges Geschützfeuer geraten sei.

und daß er plötzlich gemerkt habe, daß ihm infolge des Getöses in beiden Ohren das Trommelfell geplatzt war. Und wenige Sekunden später habe er einen neuen furchtbaren Einbruch gehabt: es sei ihm wie Nebel vor den Augen gewesen, und er habe geglaubt, daß der aufsteigende Rauch ihm das Sehen erschwere. „Es ist ja ganz dunkel!“ habe er dem Beobachter zugerufen. „Da ich keine Antwort erhielt“, so fuhr er in der Erzählung fort, „glaubte ich, daß mein Begleiter tot sei.“

Ich beschloß, umzusehen. In diesem Augenblick ging mir ein entsetzlicher Gedanke durch das Hirn: „Ich bin blind!“ sagte ich zu mir in furchtbarer Verzweiflung. Da hörte ich eine schwache Stimme, die mir wie flüsternd zurief: „Höher hinauf, rasch!“ Mein Beobachter war aus einer Ohnmacht erwacht und hatte für kurze Zeit die Besinnung wieder erlangt. Ich gehorchte seinen Worten und sagte wieder einigen Mut, da ich nicht mehr allein war. Aber die Stimme neben mir wurde immer schwächer. „Etwas nach rechts“, sagte sie, „dann niedersteigen. Wir sind...“ Die Worte gingen in ein unverständliches Gemurmel über. Ich hatte noch die Kraft, nach den Angaben, die mir geworden, zu handeln, und bin so hierhergekommen. Der Pilot hatte seine Erzählung kaum beendet, als auch er seinen Geist aufgab.

Politische Rundschau.

Zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes.

Eine Nachmusterung der früher dauernd Untauglichen.

+ Durch den vom Reichstag bereits angenommenen Gesetzentwurf wird die nochmalige Musterung der früher dauernd untuglich befundenen Wehrpflichtigen im Kriege möglich. Dies entspricht in erster Linie dem allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes. Zahllose Eingaben forderten die Einbringung eines solchen Gesetzes aus Gerechtigkeitsgründen. Durch den freiwilligen Eintritt einer großen Anzahl früher als dauernd unbrauchbar bezeichneter Wehrpflichtiger ist erwiesen, daß sich eine Menge jetzt Tauglicher unter diesen befinden. Die Zeit und der Arzt haben häufig die Mängel beseitigt, die die frühere Entscheidung begründet haben. Es wäre ebenso unbillig, wie ungerecht und entwürdigend nicht dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht, ältere Leute ins Feld zu schicken, solange noch taugliche und abkömmliche jüngere Leute vorhanden sind. Von einer Verlängerung der Wehrpflicht über das vollendete 45. Lebensjahr hinaus, wie oft behauptet wird, ist keine Rede. (W.L.B.)

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Das Eisene Kreuz.

*. Eltville, 8. Sept. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurden der Gefreite Otto Kresula und der Reservist Stephan Werner, beide von hier.

□ Destrach, 9. Sept. Heute Donnerstag nachmittag von 4 Uhr ab werden im Hofe Rheinst. 13 seitens der Gemeinde 2000 große, feinste Vollheringe verkauft. Montag Vormittag sind im Schulkeller neue Kartoffeln für 4.40 Mk. den Zentner zu haben.

*. Eltville, 8. Sept. Der auch in Preußen zurzeit sehr stark fühlbare Lehrermangel veranlaßt die Schulbehörden zu möglichst frühzeitiger Entlassung der neuen Schulanwärter und Kandidatinnen. So sollen am hiesigen Lehrerinnenseminar die Schülerinnen des Oberkurses statt an Ostern 1918 schon zu Ende dieses Monats zur Entlassung kommen. Es ist dies notwendig, um die vielen Lücken im Lehrpersonal so bald als möglich auszufüllen, denn trotz weitestgehender Zusammenlegung der Klassen fehlt es noch immer sehr an Lehrkräften. Es ist dies allerdings auch nicht Wunder zu nehmen, wenn man bedenkt, daß zurzeit nahezu 60 000 deutsche Lehrer unter den Waffen stehen.

+ Winkel, 8. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Vaterländische Frauen-Verein zu Winkel und Mittelheim E. B. beschlossen, zu Ehren unserer gefallenen Helden an der Grenze zwischen Winkel und Mittelheim ein Begegnungsaufstellen. Der Ertrag der Nagelung desselben ist zum Besten der Feldlazarette und für unsere in den vordersten Linien kämpfenden Truppen bestimmt. Die erste Nagelung findet im Anschluß an die Monats-Versammlung des Vereins am 15. ds. Mts., abends 6 Uhr, die weiteren Nagelungen an den darauffolgenden Sonntagen nachmittags 3—5 Uhr statt.

*. Winkel, 9. Sept. Den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist am 25. August der Reservist bei der Masch.-Gewehr-Komp. in 253. Inf.-Reg. Uhrmacher Ludwig Giech von hier. — Wie eine weitere gestern hier eingetroffene Trauernachricht meldet, ist ebenfalls in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich der Unteroffizier Karl Krenz von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes, in fremder Erde den Heldentod gestorben. Ehre ihrem Andenken!

*. Aus dem Rheingau, 9. Sept. Am heutigen und morgigen Tage begehen unsere israelitischen Mitbürger die Feier ihres Neujahrsfestes. Sie treten in das Jahr 5676 ein. Das Versöhnungsfest feiern sie am 18. und das Laubhüttenfest am 22. September.

× Aus dem Rheingau, 9. Sept. Der Wasserstand geht gegenwärtig in die Höhe. Die Hindernisse, die sich der Schifffahrt durch das rasche Abfallen in den Weg legen, dürften damit behoben sein. Im Rheingau hat der niedrige Wasserstand manches Hindernis gebildet. Die Röhre mit gar zu tiefgehender Ladung wurden meist über den flachen Sandboden hinweggezogen. Unfälle waren natürlich nicht zu vermeiden. Bei Destrach, bei Rüdesheim und bei Frei-Weinheim lagen in den letzten Tagen Baggermaschinen, um den Sand zu beseitigen und das Fahrwasser zu vertiefen.

* Aus dem Rheingau, 9. Sept. Erzeugern von Hafer ist es nicht klar, ob sie von ihrer neuen Ernte an Einhufer verfüttern dürfen, da der Hafer wieder beschlagnahmt ist. Die Frage ist zu bejahen und zwar dürfen sie wie bisher 3 Pfund für jedes Pferd oder jeden Esel täglich aufwenden. Was sie über ihren Bedarf hinaus geerntet haben, wird wie im Vorjahre vom Staate aufgekauft.

* Aus dem Rheingau, 8. Sept. Die Brombeere ist zur Zeit überall in der Rhein- und Rheingegenden im besten Gange. Namentlich in den Tälern des Taunus ist der Ertrag an Brombeeren in diesem Jahre ungemein

reich. Die lang sich hinziehenden Hecken sind mit schwarzen Beeren wie überjät. Es ist erfreulich, daß man, wie bei Wanderungen wahrzunehmen ist, zur Zeit allseits mit Nachdruck auf die Einheimung der ganzen Ernte bedacht ist. Namentlich die Schuljugend eifrig der willkommenen Arbeit, die dazu noch sehr lohnend ist. Die Beeren werden meist im eigenen Haus verbraucht, in der Nähe der Städte aber auch massenhaft zu Markt gebracht, wo für das Pfund 25—30 Pfg. gezahlt werden. Manches Kind vermag an günstigen Plätzen am halben Tage leicht seine 8—10 Pfund zu pflücken. Die Brombeere liefert bekanntlich einen Gelee von hochfeinem Geschmack und heilkräftiger Wirkung zugleich für Lungenerkrankungen.

* Viebrich, 8. Sept. Nach 50jähriger Dienstzeit, von der 20 Jahre allein auf den Bahnhof Viebrich-Ost und viele Jahre auf die Station Destrach-Winkel entfallen, wird Oberbahnhofs-vorsteher Beerbohm am 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand treten. Während dieser langen Dienstzeit war Oberbahnhofs-vorsteher Beerbohm als tüchtiger und umsichtiger Eisenbahnbeamter bekannt. Die ihm unterstellten Beamten und Eisenbahnarbeiter sehen ihn ungern scheiden, da er stets fürsorgend für sie eingetreten ist.

* Tragisches Wiedersehen. Im Viebricher Depot der „S. E. B.“ geriet am Samstag die Schaffnerin Lisa, deren Mann seit Kriegsbeginn als Wehrmann im Feld steht, bei der Kuppelung zwischen zwei Wagen und erlitt derartig schwere Verletzungen, daß sie in ein Wiesbadener Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie am Sonntagabend starb. Gestern sollte der Mann auf Urlaub aus dem Feld zurückkommen: telegraphisch von dem Unglücksfall benachrichtigt, traf er am Sonntag schon ein und kam gerade zurecht, um seiner Lebensgefährtin die Augen zuzublicken. Mit ihm trauern drei Kinder an der Bahre der Toten.

○ Vingen, 9. Sept. Der Sohn des Zeitungsverlegers und Druckereibesizers Wilhelm Polz in Vingen, der Leutnant im Inf.-Leib-Regt. „Großherzogin“ Nr. 117, Ritter des Eisernen Kreuzes, August Polz, ist im jugendlichen Alter von 17 1/2 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Ehre seinem Andenken!

* Mainz, 9. Sept. Die neuen Brotpreise sind heute hier bereits in Kraft getreten. Statt des bisherigen Preises von 77 Pfg. wird jetzt der Vierpfänder zu 71 Pfg. verkauft. In den eingemeindeten Vororten kostet der Laib 70 und in den übrigen Orten des Kreises Mainz 68 Pfg.

* Kowno kaput! Spähle kaput! Ein lustiges Geschehen wird aus Walldorf berichtet: Als zur Feier der Einnahme der Festung Kowno auch hier die Glocken vom Turme riefen, ging auch eine Familie, die gerade bei Tisch saß, auf die Straße, um die frohe Botschaft zu hören. Nur der bei den Leuten beschäftigte russische Kriegsgesangene ließ sich beim Mittagessen — es gab Spähle und Apfelsmus — durchaus nicht stören. Als die Leute zurückkehrten, und dem Russen freudestrahlend zuriefen: Kowno kaput!, deutete der Sohn Väterchens auf die leere Spählehschüssel und sagte: „Kowno kaput, Spähle kaput!“ Hatte doch der Kerl in der kurzen Zeit das Mittagessen für vier Personen verschlungen!

Weinzeitung.

× Destrach, 8. Sept. Die „Vereinigung der Weingutsbesitzer Destrachs“ hatte heute eine Weinversteigerung, in der die 52 Nummern 1912er, 1913er und 1914er Weine zum Ausgebot brachten. Diese Weine wurden bis auf 16 Nummern bei flotten Geschäft zugeschlagen. Für 1 Halbstück 1912er wurden 350 Mk., 2 Halbstück 1913er 290 und 390 Mk., 12 Halbstück 1914er Naturwein 440—720 Mk., zusammen für diese 1914er 7330 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 564 Mk., für 18 Halbstück verbesserte 1914er Weine 370—600 Mk., 1 Viertelstück 220 Mk., zusammen 8420 Mk., durchschnittlich 455 Mk. bezahlt. 2 Viertelstück 1914er Naturwein kosteten 220 und 280 Mk. Der Gesamtserlös stellte sich für 33 Halbstück und 3 Viertelstück auf 16 780 Mk. ohne Fässer.

× Destrach, 7. Sept. Die heute hier abgehaltene Weinversteigerung der Herren Gebr. Kunz, C. Windolf, und Th. v. d. J. Schneider, Weingutsbesitzer zu Destrach im Rheingau nahm einen guten Verlauf und hatte ein zufriedenstellendes Ergebnis. Zum Ausgebot gelangten 55 Nummern 1912er, 1913er und 1914er Weine aus Lagen der Gemarkungen Destrach, Mittelheim und Hallgarten. Davon gingen sämtliche 1912er, zusammen 11 Nummern zurück, wurden vielmehr nicht ausbezogen, nachdem die ersten keine zureichenden Gebote erhielten, während die 1913er sämtlich, die 1914er bis auf eine Nummer glatt zugeschlagen wurden. Bezahlt wurden für 17 Halbstück 1913er 390—920 Mk., zusammen 9260 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 545 Mk., für 26 Halbstück 1914er 440—800 Mk., zusammen 15 240 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 586 Mk. Der Gesamtserlös stellte sich für 43 Halbstück auf 24 500 Mk. ohne Fässer. Nachstehend die Liste. Sämtliche Preise verstehen sich für 600 Liter:

1912er Weine von Gebrüder Kunz.

Nr.	Steigerer	Preis
1	zurück	330
2	"	330
3	"	300
4	"	300

Nr. 5—11 wurden nicht ausbezogen

1913er Weine von Theodor Schneider.

*12	C. Schlein, Weisenheim	390
*13	"	430
14	Fald-Bramigt, Mainz	430
15	"	440
16	C. Schlein, Weisenheim	510
17	"	410
18	"	520
19	"	600
20	Velisch, Mainz	630
21	"	500
22	"	490
23	C. Schlein, Weisenheim	580
24	R. Velisch, Mainz	640
25	Fald-Bramigt, Mainz	920

Weine von C. Windolf.

26	Noos	420
27	B. Eipenschied, Rüdesheim	670
28	C. Söhnelein, Weisenheim	610

1914er
Weine von Gebrüder Rump.

29	Leo Debita für Hotel Röh	400
30	Kremer, Oestrich	590
31	B. Eipenschied, Rüdesheim	630
32	Broggitter, Wiesbaden	620

Weine von C. Windolf.

33	Ferd. Simon, Wiesbaden	440
34	Fald-Bramigt, Mainz	450
35	Kremer, Oestrich	570
36	C. Söhnelein, Weisenheim	710
37	Deß, Oestrich	740
38	C. Söhnelein, Weisenheim	760

Weine von Theodor Schneider.

39	Fald-Bramigt, Mainz	460
40	Ferd. Simon, Wiesbaden	470
41	B. Eipenschied, Rüdesheim	550
42	B. Eipenschied, Rüdesheim	560
43	Jean Rhein, Kiedrich	510
44	C. Söhnelein, Weisenheim	630
45	zurück	530
46	R. Eipenschied, Mainz	560
47	Fald-Bramigt, Mainz	680

Weine von Josef Schneider.

48	C. Söhnelein, Weisenheim	470
49	B. Eipenschied, Rüdesheim	500
50	Fald-Bramigt, Mainz	540
51	Deß, Mainz	650
52	C. Söhnelein, Weisenheim	490
53		680
54	Fald-Bramigt, Mainz	710
55	Kremer, Oestrich	800

* Verbeßert.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

- 10. Sept.: Wenig verändert, wärmer.
- 11. Sept.: Sonnig, teils stark wolfig, vielfach Regenfälle, ziemlich kühl.

Landwirtschafts-Kammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Kriegsmerkblatt.

Der Anbau von Futterpflanzen für das Frühjahr.

(Schluß.)

Bekanntmachung, betr. die Samenprüfungsanstalt in Gießen.

Mit Rücksicht auf das zur Zeit im Kammerbezirk im Gange befindliche Saatgeschäft werden die Landwirte, Gärtner und sonstigen Interessenten erntet darauf aufmerksam gemacht, daß die Landwirtschafts-Kammer am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen eine Samenprüfungsanstalt eingerichtet hat, durch die Samereien, welche von dem Nassauischen Saatbauverein und den nachbenannten Samenhandlungen bezogen sind, unentgeltlich untersucht werden können, sofern das bezogene Quantum betragen hat:

- a) bei Grassamen 20 Pfund
- b) „ Kleesamen 30 „
- c) „ Samen weißer und gelber Rüben (Kohlrüben und Möhren) 5 „
- d) „ Getreide und Palmfrüchten 100 „
- e) „ Futter- und Zuckerrüben 20 „
- f) „ Mais 100 „

Die Einrichtung ist getroffen, um den Landwirten die Möglichkeit zu geben, das von ihnen bezogene Saatgut auf Reinheit, Echtheit und Keimfähigkeit untersuchen zu lassen, ohne daß hierdurch Kosten für sie entstehen. Es liegt im eigenen Interesse der Landwirte, von dieser Einrichtung möglichst umfassenden Gebrauch zu machen. Bis zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung haben sich unter die Kontrolle der Samenprüfungsanstalt in Gießen gestellt die Firmen:

- 1. Conrad Appel, Darmstadt,
- 2. A. Le Coq & Co., Darmstadt,
- 3. J. & P. Wiffinger, Berlin SO., Köpenickerstraße 6a u. 7,

- 4. R. Kehler, Limburg a. d. L.,
- 5. R. Hecker, Friedrichsdorf a. L.,
- 6. Ludwig Ferdinand Burbach (Inh. Robert Koster), Diez a. d. L.,
- 7. Siegmund Vissenstein, Uffingen i. T.

Die Bestimmungen über die Probenahme und Einbringung der Proben empfehlen wir von den vorgenannten Saatgutlieferanten bei Aufgabe von Bestellungen mitzuzufordern. Außerdem sind diese Bestimmungen von der Samenprüfungsanstalt in Gießen a. L., Sentenbergstraße 15A, oder vom Bureau der Landwirtschafts-Kammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, kostenfrei zu beziehen.

Berantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Das beliebte Favorit-Moden-Album (Preis nur 60 Pfg.) der Internationalen Schnittmanufaktur in Dresden ist für Herbst und Winter sofort erschienen. Es zeigt eine überraschend schöne und vielseitige Modenschau. Berücksichtigt sind neben reicheren und einfacheren Formen, die dem Geist der Zeit entsprechen und ein preiswertes Nachschneiden gestatten. Auch in unseren ernsten Tagen dürfen wir die Frage geschmackvoller Kleidung nicht außer acht lassen, denn auf unsere jetzige Geschmacksrichtung muß sich unsere Selbständigwerdung in Modebedingen stützen. Besonders in der einfachen Mode muß der gute Geschmack zu seinem Recht kommen. Das neue „Favorit-Moden-Album“ ist in diesem Sinne der vorzüglichste und praktischste Berater für Frauen aller Stände und kann zum Preise von nur 60 Pfg. bezogen werden von den überall befindlichen, durch Plakate usw. kenntlichen Verkaufsstellen, den Buchhandlungen sowie direkt für 70 Pfg. vom Verlag: Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-R. 8.

Regelmäßige Kopfwäsche ist die Grundbedingung jeder vorzüglichen Haartracht. Aus den Drüsen der Kopfhaut wird das natürliche Fett ausgeschieden, das sich unter dem Einfluß von Wärme zerlegt und ranzig wird. Für alle Tentenden ist es selbstverständlich, daß diese Verwesungsprodukte der Kopfhaut entfernt werden müssen. Hierzu eignet sich das Schwammkopfschampoo in ganz hervorragender Weise. Seine enorme Verbreitung ist auf die ungewöhnlich milde, desinfizierende Reinigungskraft zurückzuführen. Kopfhaut und Haare werden von lästigen Kopfschuppen befreit, etwa eingenistete schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden beseitigt. Das Haar erhält nach der Wäsche leuchtenden Glanz und üppige Fülle. Schwarzkopfschampoo ist frei von schädlichen Bestandteilen. Die Herstellung steht unter ständiger Kontrolle eines vereidigten Gerichtschmeckers. In allen einschlägigen Geschäften ist das Paket für 20 Pfennig erhältlich. Bei Entnahme von 6 Paketen wird 1 Paket gratis verabfolgt. Beim Einkauf achte man auf die Schupmarke „Schwarzer Kopf“.



Todes-Anzeige.

In treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland starb auf fremder Erde im 31. Lebensjahre unser lieber treuer Sohn und Bruder

Peter Jos. Salize,

Fahrer der Munitions-Kolonnen der schweren Haußigen-Batterie 263.

Um stillen Beileid bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Jos. Salize.

Oestrich, den 7. Sept. 1915.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden, 5 % berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Frässer-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 22. September, vormittags 10 Uhr, versteigere ich

ca. 100 weingrüne gute Halbfrüchtler

Oestrich, den 19. August 1915.

Heinrich Heß.

Das Illustrierte Blatt

in Frankfurt a. M.

bringt in seiner 59. Kriegsnummer auf der Titelseite eine interessante, malerische Aufnahme: Der Heimat zu: Das Bild schildert die Rückfahrt deutscher Offiziere vom türkisch-mesopotamischen Kriegsschauplatz. Die Nummer enthält auch weiterhin eine große Anzahl von eigenen Aufnahmen. So ein interessantes Bild: Trinkwasserbeschaffung im Westen, eine ganze Anzahl Sonderaufnahmen vom östlichen Kriegsschauplatz und eine Fortsetzung der Bilderreihe: Zur Kriegszeit in Mesopotamien. Zwei Sonderzeichnungen eines Künstlers aus dem Felde zeigen aufs Neue die Schönheit des Kupferstichdrucks.

Piano's eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 1 Studier-Piano 1,22 cm h. 450. M.	
2 Cäcilie	1,25 600
3 Rheinania A	1,28 570
4 B	1,28 600
5 Moguntia A	1,30 650
6 B	1,30 680
7 Sion A	1,32 720
8 B	1,34 750

u. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 M. Kasse 5 %.

Wilh. Müller, Mainz.
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.
Gegr. 1843. Münsterstrasse 3.

Henkel's Bleich-Soda

für den Hausputz

Elegante Herren-

u. Knaben-Anzüge, Gummimäntel für Herren u. Damen, Walschoppen in Reinen u. Laster, einzelns Hosen, Schul- und Sportknoten u. i. w. kaufen Sie billig in Wiesbaden, Hauptstr. 22, 1. Stod.

3-4-Zimmerwohnung

i. w. e. Geschäftsbetrieb w. l. Off. m. Preisang. unt. Z. 60 an d. Exped. ds. Bl.

Butterbrodpapier

(fett-dicht) zu haben bei

Adam Etienne, Oestrich.

Samstag u. Sonntag

Große

Ausnahmetage

1a. Ochsenfleisch p. Pfd. 1.20
1a. schweres Kalbfleisch p. Pfd. 1.20

Alfons Mannheimer, Elm.
Telephon 228. Leerstr.

Schöne freundliche

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Garderobe, Zubehör, Ellenbogengasse 2 vermieten. Näheres bei

Jakob Rosée, Winkel.

Weinfässer

ca. 15 1/2 Stück u. 4 1/2, faß in gutem Zustand zum abzugeben. Off. unt. G. 70 an die Expedition des Bl.

1912er

per 1/2 Liter 35 Pfg.

Stephan Kissel, Oestrich.
Schmalgasse 8.

Keuchhusten

Bronchial-Atmung Verschleimung

Spezial-Behandlung 20 Jahren mit bekanntem, sich abermals schnell bewährt. Erfolg.

D. Schlamp, Wiesbaden.
Apotheker.
Kaiser-Friedrich-Ring 17.

M. Müller
Holzhandlung, Niederstraße

Lager in sämtlichen Kehlstein u. Drechslerwaren, Dachpappe, Platt- und Falz-Ziegeln.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 25. August unser beliebtestes Mitglied

Turner

Ludwig Giez

Masch.-Gewehr-Komp. im 253. Inf.-Regt.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und eifrigen Förderer unserer Turnsache und werden dem Helden ein dauerndes Andenken bewahren.

Wöge die fremde Erde ihm leicht sein!

Die Turngemeinde Winkel.

Winkel, den 9. September 1915.

Feinsten

Lindenblüten-Nähr-Honig

(Ersatz für Bienenhonig)

billiger Brodbestrich

wohlschmeckend, sehr bekömmlich und nahrhaft kann sich jedermann selbst herstellen durch Auflösen von 5 Pfund Zucker, unter Zusatz von 1 Paket Feinstem Lindenblüten-Honig-Pulver à 45 Pfennig. Das Pfund stellt sich fertig auf ca. 40 Pfennig.

Erhältlich in der

Domdrogerie Wilhelm Otto, Mainz
Fernruf 618 — Lelshofstr. 5.

Der Obst- u. Gemüseverwertungs-Kursus

von L. Schilling in Weisenheim.

Praktische Anleitung zur Herstellung von: Dörrobst, Dörrengemüse, Obst- und Gemüse-Konserven, Dinstobst, Obstmus, Obst-Gelee, Marmeladen, Beerenweinen und dergl. mehr.

Preis des Buches 75 Pfg.

Vorrätig:

Verlag des Rheingauer Bürgerfreunds.